

Impulstexte zurückliegender Meditationen in der Krypta

2016 – 2017

12/2016

Ob du den Herrn... liebst, will ich daran erkennen: Das kein Bruder auf der ganzen Welt, der gesündigt hat – ganz gleich wie sehr er sündigen sollte – in deine Augen sieht und anschließend ohne dein Erbarmen davongeht, wenn er um dein Erbarmen bittet. Und wenn er nicht um dein Erbarmen bittet, sollst du ihn danach fragen, ob er dein Erbarmen möchte. Und wenn er danach tausendmal vor deinen Augen sündigen sollte, so liebe ihn dafür mehr als mich, damit du ihn zum Herrn leitest.

*Franz von Assisi (1182-1226)
im "Brief an einen Diener"*

11/2016

Im Menschen lebt die Sehnsucht,
die ihn hinaustreibt aus dem Einerlei des Alltags
und aus der Enge seiner gewohnten Umgebung.
Immer lockt ihn das Andere, das Fremde.
Doch alles Neue, dass er unterwegs sieht und erlebt,
kann ihn niemals ganz erfüllen. Seine Sehnsucht ist größer.
Im Grunde seines Herzens sucht er ruhelos den ganz Anderen,
und alle Wege, zu denen der Mensch aufbricht, zeigen ihm an,
dass sein ganzes Leben ein Weg ist, ein Pilgerweg zu Gott.

*Aurelius Augustinus (354-430 im heutigen Algerien)
in seinen „Bekenntnisse“, der wohl 1. Autobiographie der Menschheit*

10/2016

Komm, den meine arme Seele verlangt.
Komm, Einsamer, zum Einsamen;
denn einsam bin ich wie du siehst.
Komm, mein Atem und mein Leben
Komm, Trost meiner Seele.
Komm, Jubel und Herrlichkeit.

*Symeon der Neue Theologe, * 949 in Galatien; † 1022,
Mystiker und Lehrer der Orthodoxen Kirche.*

09/2016

Rabbi Pinchas fragte einst seine Schüler, wie man die Stunde bestimmt,
in der die Nacht endet und der Tag beginnt.
„Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?“ fragte einer
der Schüler.

„Nein“, sagte der Rabbi.

„Aber wann ist es dann?“ drängten die Schüler.

„Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blicken kannst und deine
Schwester oder deinen Bruder siehst. Bis dahin ist die Nacht noch bei uns.“

*Martin Buber, *1878 Wien, +1965 Jerusalem
öster.-jüdischer Religionsphilosoph, kath. verh., Friedenspreis des dt. Buchhandels*

08/2016

Wenn dein Herz wandert oder leidet,
bring es behutsam an seinen Platz zurück
und versetze es sanft in die Gegenwart Gottes.
Und selbst wenn du in deinem Leben nichts getan hast,
außer dein Herz zurückzubringen,

es wieder in die Gegenwart Gottes zu versetzen,
obwohl es jedes Mal wieder fortlief,
nachdem du es zurückgeholt hattest:
Dann hast du dein Leben wohl erfüllt.

*Franz von Sales (*1566, †28.12.1622)
Ordensgründer, Mystiker und Kirchenlehrer.*

07/2016

Halte deine Seele in Frieden.
Laß Gott in dir wirken.
Heiße Gedanken willkommen, die deine Seele zu Gott emportragen.
Mach das Fenster deiner Seele weit offen.

*Ignatius von Loyola (1491-1556) zugeschrieben,
baskischer Mönch, Gründer des Jesuiten-Ordens*

06/2016

O Gott,
wenn du überall bist,
wie kommt es dann,
dass ich so oft woanders bin?

Madeleine Delbrel, (1904 - 1964), Kath. Sozialarbeiterin, Mystikerin

05/2016

Du hast gerufen, geschrien,
hast meine Taubheit aufgebrochen.
Du hast geleuchtet wie ein Blitz
über mir und hast meine Blindheit verjagt.
Du hast Deinen Wohlgeruch ausgeströmt,
ich habe ihn eingeatmet und witterte Dich.
Geschmack habe ich an Dir gewonnen.
Jetzt hungere und dürste ich.
Du hast mich berührt und ich brenne
vor Sehnsucht nach Deinem Frieden.
Dort, in Deinem Frieden,
werden wir wohnen und schauen,
schauen und lieben, lieben und loben.
Siehe, was im Ende sein wird ohne Ende....

*Aurelius Augustinus (354-430 im heutigen Algerien)
Lehrer der Kirche, der auch das Denken des Abendlandes wesentlich prägte*

4/2016

(auch als Verneigung vor dem letzten Monat verstorbenen Autoren)

Am Anfang war Gott allein.
Doch er wollte nicht allein sein.
Er wollte lieben und geliebt werden.
So rief er die Erde und den Himmel
- und die Liebe fiel auf die Erde
und sie keimte und grünte zum Himmel zurück
Er rief die Sonne und den Mond
- und sie strahlten von Liebe
die Sonne am Tag und der Mond in der Nacht
Er rief das Wasser
- und es sprudelte Liebe hinunter in die Täler
Er rief das Feuer
- und es loderte und brannte die Liebe hinauf

Er rief die Luft
- und sie hauchte und wehte Liebe
geradeso wie sie wollte.
Und dann hauchte Gott Vögel in die Luft
und sie flatterten.
Er legte Fische ins Wasser
und sie taumelten von Liebe zu Liebe.
Und anderen Tieren zeichnete er ganz persönlich
Augen, Mund, Nase und Ohren,
damit sie ein liebliches Gesicht hätten
und dem Wesen glichen,
das er ganz zuletzt mit besonderer Hingabe formte.
Gott beugte sich tief hinunter zur Erde.
Er nahm vom Acker eine Handvoll Erde.
Er schloss die Augen, um ganz bei sich zu sein.
Und dann begann er zu kneten und zu formen,
was er in sich selbst gesehen hatte.
Er gab seine Zärtlichkeit hinein in die Hände,
in die Finger.
Er knetete und knetete und knetete
und schaute und schaute
und formte und formte
den Menschen.
Als er zufrieden war mit seinem Werk,
nahm er allen Atem, den er in sich hatte,
und hauchte ihn warm und liebend an:
die Füße, die Beine, den Bauch, die Brust, das Gesicht.
Und dann legte er seine Lippen
auf die Lippen des Menschen
und küsste und hauchte,
bis der Mensch sich bewegte
und die Augen aufschlug.
Und Gott wurde innerlich entflammt von seiner Liebe
und schaute Adam in die Augen
und sagte:
Mensch, Du, mein Ebenbild!
Ich will, dass Du mich vertrittst
in der Liebe, die ich habe
für Sonne und Mond
für Himmel und Erde,
für Feuer und Wasser,
für Luft und für alles, was lebt
- und gegenüber allen, die Menschen sind wie Du.
Ach Mensch, Du, mein Ebenbild!
Und dann nahm Gott den Menschen in die Arme.
Er drückte ihn ans Herz,
ganz lange
- und ließ ihn dann los,
damit er seinen Weg gehen könne.

*Anton Rotzetter, unter uns gelebt *3.1.1939 † 1.3.2016, Schweizer Kapuziner*

03/2016

Ein Herz, das in Gott verliebt ist,
kann nicht überwunden werden,
da Gott seine Stärke ist.

Du kannst es nicht schrecken mit der Hölle,
noch erfreuen durch das Paradies,
denn es ist derart in sich geordnet,
dass es alles, was ihm widerfährt,
aus der Hand Gottes annimmt,
mit ihm bei allen Dingen in Frieden
und dem Nächsten gegenüber nahezu unveränderlich bleibt.

*Katharina von Genua (1447 – 1510)
Mystikerin im dritten Orden des heil. Franziskus*

02/2016

Ich ging in mich selbst...
und merkte, dass alle Kreaturen
eine makellose Wonne in der Gottheit sind,
und fand, dass das Licht des göttlichen Antlitzes in mir geformt war,
und verstand, dass die Fröhlichkeit
unendlich in meinem Innersten eingeschlossen war,
und ich war aus dem Fluss der Zeit genommen,
und in mir war ein unbehelligtes Ruhen aller inwendigen Dinge
und ein herzerwärmendes himmlisches Seufzen.
Und mein Verstand war von Bildern frei,
und mein Geist war von Mitteln frei,
und meine Andacht war von Hüllen frei,
und das Angesicht meines Gemüts war verändert.
Da kam in mich ein Mich-in-Dir-Vergessen...

*Johannes Korngin von Sterngassen, * Ende 13. Jahrhundert Köln, † nach 1327 Köln
Dominikaner, Theologe, Mystiker*

01/2016

Ein Jahr ist vergangen,
wir haben schon wieder ein Jahr gelebt.
Wir empfinden es - persönlich unterschiedlich -
manchmal als sehr lang und manchmal sehr kurz.
Nun, es war die Zeit, die unsere Erde braucht,
einmal den Kreis um die Sonne zu schließen.
Das waren über 31 Millionen Augenblicke.
Wir messen die Zeit eines Jahres nämlich mit 31.536.000 Sekunden.
Die Sonne war in jeder Sekunde davon da.
Und für unser Leben gilt:
Gott ist niemals nicht dagewesen.

12/2015

Du sollst nicht versuchen {Gott} mit den Händen deines Verstandes zu erfassen, denn Er ist
unberührbar, und je mehr du versucht und danach trachtest, Ihn zu berühren oder Ihn zu
halten, desto weniger wirst du in dir haben und Er wird augenblicklich von dir gänzlich
verschwinden.

Symeon der neue Theologe, (949 - 1022)

11/2015

Ich brauche ein Herz, das von Zärtlichkeit brennt,
das meine Stütze bleibt ohne jedes zurück,
das alles in mir liebt, selbst meine Schwäche,
das weder bei Tag noch bei Nacht mich verlässt.

*Thérèse von Lisieux (1873-1897)
franz. Karmeliterin*

10/2015

Mein sind die Himmel
und mein ist die Erde;
mein sind die Völker,
die Gerechten sind mein
und mein die Sünder;
die Engel und die Muttergottes
und alle Dinge sind mein,
ja Gott selbst ist mein und für mich,
denn Christus ist mein und ganz für mich.

*Johannes vom Kreuz (Spanien 1542-1591)
Lehrer der Kirche, Karmelit, Mystiker*

09/2015

Die Anderen haben viele Geliebte
Ich habe nur dich
Geliebter als mein Leben
Wie Flügel dem Vogel
Wasser dem Fisch
Leben dem Lebenden
So bist du mir
Aber sage mir Geliebter
Wer bist du ?
Wer bist du wirklich ?

*Aus einem Bengalischen Hymnus,
übertragen vom Trappistenmönch Thomas Merton*

08/2015

Wer außer dir konnte mich mir selbst entreißen...
Nicht ich habe dieses Werk vollbracht.
Denn es ist nicht das eigene Ich, das bewirkt, dass man sich selbst verlässt.

Fénélon , (1651- 1715), kath. französischer Philosoph

07/2015

Wer bei anderen Gutes tun will, muss in und bei sich selber gut sein. Denn so gut ein jeder in sich selbst ist, so viel wird er bei anderen Gutes schaffen.

*Mary Ward (1585-1645)
engl. kath. Ordensgründerin, Vorkämpferin für Frauenbildung*

06/2015

Ohne innere Liebe ist alles äußere Tun nichts nütze.
Was aber aus Liebe geschieht, das ist groß, das bringt reiche Frucht,
so gering und ungeachtet es im Auge des Menschen immer sein mag.
Denn auf der Waage Gottes wiegt das,
was dich zum Tun treibt, ungleich mehr als die Tat selber.

*Thomas von Kempfen (1380-1471)
Augustiner, Novizenmeister, Mystiker, schrieb mit der „Nachfolge Christi“
das im Mittelalter meistgelesene nach der Bibel*

05/2015

Eigentlich suchen wir in allem nur Eines:
Die Spur dieses göttlichen Geistes,
dieses himmlischen Feuers,
ohne die diese Welt für uns nur Finsternis wäre.

*Charles de Montalembert (1810-1870) kath. Politiker,
einer der wichtigsten französischen Theoretiker des liberalen Katholizismus*

04/2015

Vor seiner Geburt
war Jesus
auferstanden

Sterben gilt
nicht
für Gott und seine Kinder.

Wir Auferstandene
vor unserer Geburt.

*Rose Ausländer(1901-1988)
jüdisch-stämmige österr.-ungar. Lyrikerin*

03/2015

Gott sieht nicht darauf, worin deine Werke bestehen.
Er sieht allein darauf,
welche Liebe, welche Andacht
und welche Gesinnung in der Wirksamkeit enthalten ist.
Denn Gott kümmert sich nicht viel um unsere Werke,
sondern allein um die zugrundeliegende Gemütsverfassung,
nämlich, dass wir ihn allein in allen Dingen lieben.

*Meister Eckhart (*1260, † 1328)
Dominikaner, Magister der Pariser Universität, bedeutendster dt. Mystiker*

02/2015

Sucht Gott in allen Dingen,
damit die ganze Welt erfüllt wird
von der Gegenwart des Geliebten.

*Anthony de Mello (1931-1987)
indischer Jesuit, Exerzitienmeister, Meditationlehrer, Autor*

01/2015

1 Jegliches hat seine Zeit, alles unter dem Himmel hat seine Stunde:
2 geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;
pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
3 töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit;
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;
4 weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;
5 Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;
Umarmen hat seine Zeit, den Anderen loslassen hat seine Zeit;
6 suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;
7 zerreißen hat seine Zeit, zusammennähen hat seine Zeit;
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;
8 lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit;
Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit....
11 Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit und in das Herz des Menschen hat er den
Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.

Aus dem Buch Kohelet (Prediger) 3, 1 ff